

Selbstverständnis

der solidarischen Landwirtschaft Bonn/Rhein-Sieg

Teil der Transition-Town-Initiative „Bonn im Wandel“

Was wollen wir erreichen?

Unser Ziel:

Eine gemeinsame, verantwortungsbewusste Ernährungskultur schaffen, die an Region und Saison angepasst ist – und Freude bereitet!

- Gesunde Nahrungsmittel aus ökologischem Landbau stadtnah erzeugen und umweltfreundlich verteilen
- Den ökologischen Fußabdruck/CO₂-Ausstoß verringern, Verpackungsmüll und Energieverbrauch reduzieren
- Die bäuerliche Landwirtschaft in unserer Region stärken und für nachfolgende Generationen erhalten
- Solidarität zwischen unseren Mitgliedern, den Landwirt:innen und den Gemüsegärtner:innen entwickeln und stärken
- Unseren Beitrag leisten zur Unabhängigkeit von Nahrungsmittelimporten, Marktstrukturen und Agrarkonzernen
- Vielfalt der Pflanzen und Tiere auf dem Acker erhalten und fördern
- Spaß an und mit der Gemeinschaft haben
- Ein positives Beispiel geben für weitere Transition- und SoLaWi-Initiativen in Bonn und Umgebung

Wir legen mehr Wert auf eine ökologische, nachhaltige und sozial gerechte Lebensmittelproduktion als auf einen möglichst großen Ertrag.

Definition:

Eine **Solidarische Landwirtschaft** ist eine Wirtschaftsgemeinschaft zwischen Privathaushalten und einem (oder mehreren) landwirtschaftlichen Betrieb(en), mit dem Ziel, den Lebensraum für Pflanze, Tier und Mensch langfristig zu erhalten. Die Gemeinschaft entwickelt miteinander ein Konzept für die Zusammenarbeit und teilt sich Kosten, Ernte und auch das Risiko. Die Mitglieder verpflichten sich, jeweils für ein Jahr gemeinschaftlich alle anfallenden Betriebskosten zu tragen. Im Gegenzug erhalten sie ökologisch produzierte, frische Lebensmittel aus ihrer Region. Der Betrieb hat ein gesichertes Einkommen und Planungssicherheit, wodurch er unabhängiger wird von Marktstrukturen und Großhandelspreisen. Darüber hinaus übernimmt die Gemeinschaft einen Teil der Arbeit, z. B. Organisation und Verteilung, und hilft bei arbeitsintensiven Aufgaben in der landwirtschaftlichen Produktion mit.

Wie wollen wir das erreichen?

Unsere Grundsätze:

Solidarität gegenüber den Landwirt:innen / Gemüsegärtner:innen und Mitarbeiter:innen

- Teilen von Kosten, Risiko und Ernte
- Wertschätzen der Arbeit und der produzierten Nahrungsmittel
- Mitarbeit: die Gemeinschaft übernimmt die Verteilung der Nahrungsmittel und die Organisation der SoLaWi, außerdem hilft sie bei arbeitsintensiven landwirtschaftlichen oder Infrastruktur-schaffenden Aufgaben mit.
- Die SoLaWi Bonn/Rhein-Sieg ist kein Dienstleister und auch kein Gemüseboxen-Abo

Solidarität innerhalb der Gemeinschaft

- Soziale Staffelung der Beiträge für Ernteanteile nach Möglichkeit und Selbsteinschätzung
- Gegenseitige Wertschätzung
- Weitergabe von Wissen und Techniken („re-skilling“)
- Jedes Mitglied bringt sich entsprechend seiner Fähigkeiten und Möglichkeiten in die Gemeinschaft ein.
- Gemeinschaftsbildung: die SoLaWi baut auf gegenseitigem Vertrauen und Zusammenhalt innerhalb der Gemeinschaft auf. Wir möchten zusammenarbeiten, lernen und feiern.

Ökologische, nachhaltige und sozial gerechte Lebensmittelproduktion

- Ökologisch: biologische Produktion nach Demeter- oder Bioland-Richtlinien (auch ohne Zertifizierung) Nachhaltig: Wir setzen auf Gemüse- und Sortenvielfalt, verwenden samenfeste Sorten und bei Jungpflanzen so wenig Hybridsorten wie möglich. Wir integrieren Elemente für den Erhalt der Biodiversität, verbessern Bodenfruchtbarkeit und Humusaufbau, u.a. um CO₂ zu binden.
- Sozial: Gerechte Löhne für unsere Mitarbeiter:innen

Vertrauen: wichtiger Teil der solidarischen Landwirtschaft

- Die Gemeinschaft vertraut den Landwirt:innen und Gemüsegärtner:innen, dass sie alle nötigen Kompetenzen haben, um die Gemeinschaft mit einer vielfältigen, gesunden Ernährung zu versorgen.
- Die Landwirt:innen und Gemüsegärtner:innen vertrauen der Gemeinschaft, dass sie die Kosten für die Landwirtschaft für ein Jahr trägt und bei arbeitsintensiven Arbeitseinsätzen mithilft.
- Die Mitglieder vertrauen sich untereinander, dass die Beiträge gezahlt werden und sich jedes Mitglied entsprechend seiner Möglichkeiten in die Gemeinschaft einbringt.

Transparenz

- Die Landwirt:innen und Gemüsegärtner:innen machen ihre Kosten für die Gemeinschaft transparent.
- Innerhalb der Gruppe wird Transparenz gepflegt, unter anderem über die Entscheidungsprozesse und Beteiligungsmöglichkeiten.

Produkte

- Die Mitglieder erhalten landwirtschaftliche Produkte aus eigener Produktion wie Kartoffeln, Gemüse, Salat, Kräuter.
- Um die Produktvielfalt zu erweitern, können auch ausgewählte Produkte wie Obst oder Honig hinzukommen z.B. durch Zukauf oder Verteilung von Essensretter-Produkten.

Wie funktioniert das in der Praxis?

Unsere Vorstellungen:

1. Gruppengröße

In den letzten Jahren hat die SoLaWi Bonn/Rhein-Sieg gut 240 Haushalte mit Ernteeinheiten versorgt. Es ist geplant, diese Größe in etwa beizubehalten.

2. Finanzierung

Damit die solidarische Landwirtschaft funktionieren und langfristig kostendeckend wirtschaften kann, ist ein durchschnittlicher monatlicher Beitrag pro Erntebezieher:in erforderlich. Eine Ernteeinheit richtet sich nach dem Bedarf von 1-2 erwachsenen Personen und besteht aus einer wöchentlichen, saisonabhängigen Zusammenstellung selbst erzeugter Nahrungsmittel (siehe Produkte). Welche Nahrungsmittel in welchen Mengen wann zur Verfügung stehen, richtet sich nach dem Anbaukalender, den die Landwirt:innen / Gemüse Gärtner:innen zu Beginn des Geschäftsjahres zur Verfügung stellen.

Die Höhe des Richtwerts pro Einheit ergibt sich aus dem Finanzbedarf des landwirtschaftlichen Betriebs und dem Bedarf der Gemeinschaft. Dieser Finanzbedarf wird von den Landwirt:innen / Gemüse Gärtner:innen in Zusammenarbeit mit Mitgliedern des Vereins für das jeweilige Geschäftsjahr berechnet. Über das so erstellte Budget wird auf der Mitgliederversammlung entschieden. Auch die Abrechnung des vergangenen Geschäftsjahres wird bei der Mitgliederversammlung beschlossen.

Da eine soziale Staffelung möglich sein soll, kann je nach Selbsteinschätzung und finanziellen Möglichkeiten weniger, aber auch mehr als der Richtwert pro Einheit bezahlt werden. Die individuellen Beiträge werden durch eine Beitragsrunde festgelegt und gelten für das gesamte Geschäftsjahr. Die Teilnahme an der Beitragsrunde ist deshalb für alle Mitglieder (oder eine bevollmächtigte Vertretung), die eine Ernteeinheit beziehen möchten, verpflichtend.

Die Beiträge werden durch den Verein verwaltet.

Die Landwirt:innen / Gemüse Gärtner:innen bemühen sich, ganzjährig ein reichhaltiges Angebot zur Verfügung zu stellen. Mögliche Ernteauffälle durch höhere Gewalt (z. B. Hagel, Sturm, Schädlinge etc.) wirken sich auf die Größe der Ernteeinheiten aus und berechtigen nicht zur Rückforderung bzw. Aussetzung von Zahlungen.

Einlage

Pro Ernteeinheit ist eine einmalige Einlage erforderlich, die Höhe beläuft sich auf 100 € für eine Einheit (Stand Januar 2022).

Die Einlage dient als Liquiditätsreserve und ist als „Risikokapital“ zu sehen. Sie erspart uns, Kredite für Anschaffungen bei Banken aufnehmen zu müssen, und dient gleichzeitig zur Abdeckung unvorhersehbarer Risiken im Zusammenhang mit der Vereins- und Wirtschaftstätigkeit. Sie wird nicht verzinst.

Im Rahmen der Budgeterstellung wird darauf geachtet, dass die Einlage ihren Wert nicht verliert, so dass sie grundsätzlich bei Beendigung des Einheitenbezugs zurückgezahlt wird. Dennoch kann etwa bei Auflösung des Vereins weder eine schnelle noch eine vollständige Rückzahlung gewährleistet werden, da sich zum Beispiel angeschaffte Wirtschaftsgüter nicht ohne Weiteres verkaufen lassen.

Eintritt/Austritt

Das Geschäftsjahr beginnt im März. Der Eintritt erfolgt mit der Beitragsrunde, nach Absprache auch danach. Jede:r Erntebezieher:in tritt auch dem Verein SoLaWi Bonn/Rhein-Sieg e.V. bei.

Ein Ausscheiden ist während des Geschäftsjahres nur in Ausnahmefällen möglich, indem die Ernteeinheit an ein neues Mitglied übergeben wird. Dieses verpflichtet sich, den Monatsbeitrag fortzuführen und die Einlage auszulösen.

Arbeitseinsätze

Die solidarische Landwirtschaft lebt vom Einsatz aller für die Gemeinschaft. Gemeinsame Arbeitseinsätze sind auch Teil der Finanzierung, weil sie in den gesamten Arbeitsaufwand für das Projekt einfließen. Die Erfahrung zeigt, dass es sehr viel Spaß machen kann, zusammen Neues zu lernen und die Früchte unserer Arbeit gemeinsam zu genießen!

3. Verteilung

Die Zusammenarbeit aller Mitglieder erfolgt auf Basis von Vertrauen und Eigenverantwortlichkeit. Das gilt auch für die Abholung von Ernteeinheiten in den Depots.

Die Ernte wird einmal pro Woche (von Januar bis April alle zwei Wochen) auf mehrere zentrale Abholstellen verteilt, wo sich jede:r seine: ihre Einheit abholt. Das Depot dient auch der Gemeinschaftsbildung und dem Austausch. Es liegt im Interesse aller Beteiligten, wenn sich die SoLaWi-Mitglieder zu Abholgemeinschaften zusammenfinden. Den reibungslosen Ablauf im Depot regeln die Mitglieder untereinander.

Offenes System:

Die Lieferungen werden nicht in Einheiten aufgeteilt, sondern die gesamte Erntemenge je Depot ausgeliefert. Jedes Mitglied nimmt sich selbst seine Einheit. Für die gerechte Verteilung gibt es Richtwerte und eine Liste, wie viele Einheiten für die anderen Mitglieder noch ausstehen.

Tauschkiste:

Nicht gewünschte Produkte können z. B. in einer Tauschkiste getauscht oder verschenkt werden.

4. Ernte-Überschüsse

Bei längerer Abwesenheit durch Urlaub oder andere Gründe organisiert jedes Mitglied selbst, was mit seiner Einheit geschehen soll und sorgt ggf. für eine Abhol-Vertretung.

Sollten Abholtermine überschritten sein, stehen die übriggebliebenen Produkte der Allgemeinheit zur Verfügung. Die Mitglieder eines Depots organisieren gemeinschaftlich auch die Weitergabe an Dritte, z. B. gemeinnützige Organisationen.

Überschüsse können auch gemeinsam weiterverarbeitet werden: durch Einkochen, Einmachen, Trocknen oder sonstiges Konservieren (auch dabei lernen wir viel Neues).